

Kneippverein

Vorsitzender Naschold gibt sein Amt ab

Isny (He) - Der Isnyer Kneippverein sucht einen neuen Vorsitzenden. Bei den diesjährigen Wahlen hat sich der bisherige erste Vorsitzende Dr. Michael Naschold nach 15 Jahren erfolgreicher Tätigkeit nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Gretel Behrendt, als zweite Vorsitzende und Ursula Frey als Schatzmeisterin sind einstimmig wieder gewählt worden. Gretel Behrendt wird zunächst den Verein kommissarisch führen bis ein erster Vorsitzender gefunden ist.

Bei der Jahresmitgliederversammlung hat Dr. Michael Naschold die letzten 15 Jahre seiner Vorstandstätigkeit Revue passieren lassen. Insgesamt hat er 87 Vorträge mit gesundheitlichen Themen organisiert. Der knapp 100 Mitglieder zählende Verein hat jedes Jahr ein bis zwei Ausflüge gemacht. Gretel Behrendt, zweite Vorsitzende, hat schon viele Kindergartenkinder in die Kneippsche Lehre eingeführt. Berta Bucher wurde für 75-jährige Mitgliedschaft ihrer Familie geehrt. Ebenfalls ehrte der Verein Blandina Zengerle für 55 Jahre, Eva Steinhövel für 45 Jahre (ihrer Familie) und Elke Botsinger für 25 Jahre Mitgliedschaft. Weitere Mitglieder halten seit 20, 15 und 10 Jahren dem Kneippverein die Treue. Hierfür bekundete der Kneippverein seinen besonderen Dank.

Von März an soll immer am 1. Dienstag des Monats ab 15 Uhr ein Kneippstammtisch im Eiscafé Soravia in der Wassertorstraße abgehalten werden. Hierzu sind alle Mitglieder und Interessierte eingeladen.

Kurzt notiert

Die Jahreshauptversammlung der Philatelisten ist morgen um 19.30 Uhr. Die Mitglieder treffen sich nicht wie bisher in der Stube der Alten Gerbe, sondern nebenan im Haus der VHS.

Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Isny trifft sich heute um 14 Uhr zum Stammtisch in der „Unteren Mühle“.

Eine Infoveranstaltung zum Thema „Leichter Leben“ findet am Aschermittwoch in der VHS Isny um 19.30 Uhr statt. Vorgestellt wird das „Leichter-Leben-Konzept“. Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich.

Der Fotograf Theo Schilling stellt vom 2. März bis 30. April seine Fotos im Café „Keck's Brotgarten“ aus. Er zeigt Natur- und Landschaftsaufnahmen sowie Impressionen aus Isny. Vernissage ist am 2. März von 16 bis 18 Uhr.

Namen und Nachrichten

Volksbank spendet 650 Euro

♦ Mit 650 Euro hat sich die Volksbank Allgäu West an der Finanzierung des Jugendballs beteiligt. „Wir haben uns riesig gefreut“, sagte Frank Müller, Zunftmeister der Lachenden Kuh. Das Geld wird anteilig für die Saalmiete und die Musik verwendet.

Galerie am Espantor

Düfte wecken abgestumpfte Nasen



Von fertigen Räucherstäbchen rät Franz Kirchmann ab, weil keiner weiß, was drin ist. „Selber mischen“ ist sein Rat. Foto: Barbara Rau

ISNY (rau) - „Süße ungeahnte Düfte“ (bei Mörike waren es noch wohl bekannte) haben dank Franz Kirchmann in der Galerie am Espantor den Geruchssinn auch der abgestumpften Nase geweckt. Beim „Klappstuhlabend“ wurde geräuchert, was das Harz hergab.

Was in anderen Kulturen zum Alltag gehört, ob Orient oder Indien, ist bei uns ein bisschen in Vergessenheit geraten. Franz Kirchmann möchte Entwicklungsarbeit leisten, damit nicht der Weihrauch in der Kirche zum letzten historischen offaktorischen Erlebnis wird.

Düften sind wir allenthalben ausgesetzt und manchmal bleibt der Nase nichts anders übrig, als sich bildlich gesprochen – eine Hornhaut zuzulegen. Dabei ist Geruch mehr als nur ein flüchtiger Sinnesindruck. Rauch geht in die Nase und von da ins Gehirn, erzählt Franz Kirchmann. „Er wirkt auf die Hormone und das vegetative Nervensystem“, erfahren die staunenden Zuhörer.

Glimmen wirkt auf Psyche

Wir können sogar mit Düften manipuliert werden, die glimmende Pflanze wirkt auf die Psyche. Unsere Urahnen sind da wohl schon sehr früh drauf gekommen. Sie hatten, noch bevor sie das Feuer kannten, bemerkt, dass beispielsweise nach einem Blitzeinschlag die Pflanzen einen anderen Geruch verbreiteten.

Offensichtlich gefiel ihnen das, denn „Räuchern ist eine der ältesten Sachen der Welt“, weiß Kirchmann. Die Seher und Seherinnen im alten Griechenland ließen sich vom Stechapfel vernebeln und die indianischen Schamanen bedienten sich auch allerhand Kräuter in ihren Schwitzhütten. Kirchmann kam über seine Arbeit als Schreiner und Restaurator darauf.

Weil er für die Herstellung alter Lacke bestimmte Harze braucht, versuchte er sich irgendwann an deren Räucherung. Vor dem Rauch steht aber das Feuer und deshalb bringt er eine spezielle Räucherkohle zum Glühen. Im Sandbett glimmt die Kohle dann vor sich hin. Den Sand braucht es, damit das Gefäß nicht zerspringt, dabei ist es gleich ob es Bausand ist oder ob man dem Kanarienvogel etwas von seinem Badesand geklaut hat.

Myrrhe im Mörser zerbröseln

Ein bisschen sieht es aus wie in der Hexenküche, als Kirchmann Weihrauch, Myrrhe, Koriander und Mastix mit seinem Mörser zerstoßelt. Außer dem Koriandersamen sind das alles exotische Harze und die Mischung ist geeignet fürs gemütliche Zusammensitzen am Abend. Wen der Weihrauch als Kind beim Schülertagsgottesdienst zum Umkippen gebracht hat, ist von diesem Geruchserlebnis angenehm überrascht.

Aber es müssen nicht nur exotische Harze sein, auch das Allgäu hat mit seinen Bäumen und Kräutern allerhand Rauchwertes auf Lager. Mit Salbei oder Beifuß vertreibt man schlechte Schwingungen und auch das Harz der Fichte riecht und tut gut. Bloß darf dafür nicht der lebende Baum angeritzt werden. Im Hochsommer kann es von Baumstämpfen gemerzt werden, empfiehlt Kirchmann.

Bei der Auswahl an Harzen und Kräutern, die der Räucherexperte ausgestellt hat, wissen die Besucher kaum, wo sie zuerst die Nase hinhalten sollen. In Gedanken mischt man sich dabei einen „Kyphi“, eine ägyptische Räuchermischung. Für den sanften Ausklang des Tages werden dafür, wie Kirchmann erzählt, bis zu 50 Zutaten gemischt, darunter in Wein eingelegte Rosinen. Da müssen die Sorgen doch verfliegen.

Guggenmusik

Heute scheppert's in den Kneipen

ISNY (sz) - Unter dem Motto „What a music kiss me?“ scheppert's am heutigen Rosenmontag wieder in den Kneipen und Gaststätten. Denn die Isnyer Guggenmusik setzt ab 20 Uhr zu ihrer traditionellen Baitour an. Mit Schiebe-Schlagwerk, Glocken und Blechinstrumenten zieht die 40-köpfige Gruppe durch die Straßen.

„So kommen auch Leute, die sonst nichts mit der Fasnet anfangen können, in den Genuss waschechter Guggenmusik“, sagt Marzellus Singer, erster Vorsitzender und Präsident der Isnyer Guggen. Seit Januar ist die Truppe vor allem auf Bällen und Umzügen in der näheren und weiteren Umgebung unterwegs. Die Fans sind begeistert von dem umfangreichen Musikprogramm, das teilweise einem Bigbandsound gleicht und die Musiker frei, ohne Noten aus dem Stegreif jederzeit spielen können. Wer den Genuss echter Guggenmusik-Tradition hautnah miterleben möchte, hat dazu heute die Gelegenheit, eine der ältesten Guggenmusiken in der Region (seit 1979) live mit zu erleben. Mit ihrem Schlachtruf „What a music kiss me – Guggenmusik Isny“, freut sich die Guggenmusik, für Ihre Stadt aufspielen zu dürfen. Nähere Infos unter www.guggenmusik-isny.de.

Namen und Nachrichten

Erwin Häfele wird Landesmeister



Erwin Häfele gewann den Landesmeistertitel im Doppel. Foto: Benk

♦ Bei den württembergischen Behinderten-Tischtennismeisterschaften in Stuttgart hat sich der Isnyer Behindertentischtennispieler Erwin Häfele in guter Turnierform präsentiert: Zusammen mit seinem Doppelpartner Siegfried Eckstein (BSA Stuttgart-Hoffeld) holte er sich einen weiteren Landesmeistertitel im Doppel. Auch im Einzel zeigte Häfele eine hervorragende Leistung und wurde mit nur einer Turnierniederlage württembergischer Vizemeister. Als bester württembergischer Spieler der Startklasse II (Unbeweglichkeit der Beine) wird Erwin Häfele Ende April in Offenburg/Baden bei der Deutschen Meisterschaft an den Start gehen. (sb)

Argenbühler Hauptschul-Probleme

Schulversuch „Verbundschule“ könnte eine Lösung sein

ARGENBÜHL - In Argenbühl scheint die Aufrechterhaltung von zwei Hauptschul-Standorten fraglich. Bürgermeister Josef Köberle informierte am Mittwoch den Gemeinderat über Möglichkeiten zur Sicherung der Schullandschaft – etwa durch eine Verbundschule.

Von unserer Mitarbeiterin Vera Stiller

„Es ist wichtig, dass wir dieses sensible Thema rechtzeitig und vor allem auch öffentlich angehen!“ Für Josef Köberle steht es außer Frage, dass hinsichtlich der Argenbühler Schulentwicklung schnell gehandelt werden muss. „Spätestens ab dem Schuljahr 2015/16 werden die prognostizierten Schülerzahlen nur noch für eine Hauptschulklasse in Argenbühl reichen“, so der besorgte Bürgermeister. Doch Köberle mahnte am Mittwoch im Gemeinderat: „Geplantes, nicht spontanes Handeln ist geboten!“

Bevor in der Sitzung am 28. Februar diskutiert und ein Beschluss gefasst werden soll, wollte Köberle das Gremium zunächst einmal informieren. Wobei er das vorstellte, was er zusammen mit den Schulleitungen von Eglofs und Ratzenried erarbeitet hatte. Wie soll die Schullandschaft aussehen? Das war die Frage. Wie sich die Ziele klar definiert zeigten. Allen voran die Standortunsicherheit und ein „adäquates, qualifiziertes Bildungsangebot in Argenbühl für alle Argenbühler Schülerinnen und Schüler mit einer Hauptschul- oder Realschul-Empfehlung“.

Nachdem mit dem Rückgang der Geburten und dem „deutlich negativen Trend im Übergangsverhalten“ die Ausgangslage noch einmal umrissen war, ging Bürgermeister Köberle auf die beiden möglichen Lösungsvarianten ein. Zum einen war es die Aufteilung der verbleibenden Hauptschüler auf die beiden Hauptschulstandorte, bei der die Konsequenz aber alles andere als rosig aussieht: Kombi-Klassen oder Aufteilung der Gesamtschüler

auf zwei Standorte – etwa Klassen 5 bis 7 an einem, Klassen 8 bis 10 an einem anderen Standort.

Auch wird bei dieser Variante befürchtet, das 10. Schuljahr an der Werkrealschule in Eglofs nicht mehr durchführen und somit einen mittleren Bildungsabschluss in Argenbühl nicht mehr bieten zu können. Dazu kommt, dass es sich bei der Beibehaltung von zwei Standorten allenfalls um einen mittelfristigen, aber auf keinen Fall um einen langfristigen Lösungsansatz handeln kann.

Die zweite Möglichkeit, die Beantragung eines Schulversuchs für eine „Verbundschule GHS-RS“ – Grund- und Hauptschule und Realschule –, scheint laut Köberle sinnvoller zu sein. So würden alle Schüler mit Haupt- und Realschul-Empfehlung die Chance erhalten, in Argenbühl einen vollwertigen Realschul-Abschluss machen zu können. Und durch das integrative Lernen würden „stärkere und schwächere Schüler von einander profitieren“. Doch noch etwas anderes spricht aus Sicht Köberles für eine Verbund-

schule: „Langfristig bringt die Konzentration auf einen Standort pädagogische Vorteile.“

Der Landtagsabgeordnete Paul Locherer hat zugesagt, einen Termin mit Kultusminister Helmut Rau im Frühjahr zu ermöglichen. „Jetzt müssen wir die Ideen schmieden, die dann vorgestellt werden sollen“, sagte Köberle am Mittwoch. Und auch dies: „Wir werden es nicht schaffen, bis dahin ein Votum von den Eltern und der breiten Öffentlichkeit zu erhalten. Aber nach dem Besuch des Ministers wollen wir endgültig festlegen, wie der Weg aussehen soll.“

Standort ist zu prüfen

Abschließend zeigte Josef Köberle sein Verständnis dafür, dass jeder der Schulleiter „Sorge um seinen Standort hat“. Gleichzeitig versicherte der Bürgermeister, beide Standorte, „so lange wie möglich erhalten“ zu wollen. Im anderen Fall gelte es, genau abzuwägen, „welcher Ort der geeignetste für eine Verbundschule ist“.

Regionales Ausbildungszentrum

Jugendliche erhalten Chance

ISNY (sz) - Seit Sommer 2005 bietet das Stephanuswerk Isny in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit so genannte Verbundausbildungen an. Ziel ist es, lernschwache Jugendliche in Betriebe zur Berufsausbildung zu integrieren.

Bei einem gemeinsamen Treffen von Mitarbeitern der Arbeitsagentur, Berufsschulen, Betrieben und des Stephanuswerks wurde die Maßnahme vorgestellt. Ein Vertreter der Agentur für Arbeit in Ravensburg bedankte sich bei den Betrieben und betonte, dass nur mit ihrer Unterstützung lernschwache Jugendliche auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Auch die Berufsschulen lobten diese Ausbildungsform, zumal die Jugendlichen von Seiten des Stephanuswerks Lernunterstützung erhalten. Die Begleitung der Azubis durch die Mitarbeiter der Isnyer Einrichtung während der ganzen Ausbildungszeit, zum Beispiel bei Krisen der Motivation oder des Durchhaltevermögens, sei aus Sicht der Betriebe unerlässlich.

Während ihrer Ausbildung sind die Azubis pro Woche drei Tage im Betrieb, ein Tag in der Berufsschule und ein Tag zur Aufarbeitung der Theorie im Stephanuswerk. Teilnehmer und Betriebe werden für die Dauer der Ausbildung durch Mitarbeiter des Stephanuswerks begleitet. Den Betrieben entstehen keine Lohn- und Versicherungskosten, da diese von der zuständigen Arbeitsagentur getragen werden. Dass diese Form der Ausbildung von den Betrieben sehr gut angenommen wird, zeigt die steigende Zahl der Jugendlichen, die so ihre Lehrstelle bekommen.

Aktuell sind 18 junge Menschen in Ausbildung, die am Ende der Lehrzeit ihre Prüfungen zum Verkäufer, Bäcker, Maler, Beikoch, Gärtner und zur Hauswirtschaftlerin ablegen werden. Die Betriebe die die Jugendlichen in diesem Rahmen ausbilden befinden sich in Argenbühl, Bad Wurzach, Leutkirch, Wangen, Lindenberg und Isny.

Weitere Informationen beim Stephanuswerk unter Telefon (07562) 741750.

Polizei notizen

Hund verursacht Schlägerei

ISNY (mo) - Wegen eines freilaufenden Hundes ist es am Freitag in der Neutrauchburger Straße zu einer Schlägerei gekommen. Ein junger Hund sprang an einer jungen Frau hoch, was zu einem heftigen Wortgefecht zwischen den Freunden der Frau und den Hundehaltern führte. Im Verlauf des Streites schlugen der auf Hafturlaub befindliche Freund der Frau sowie dessen Bruder die Hundehalter mehrfach gegen den Kopf und ins Gesicht. Nach dem Vorfall mussten sich die Geschädigten im Krankenhaus Isny ambulant behandeln lassen.

Unbekannter zerstört Schilder

ISNY (mo) - Das Ortseingangsschild „Großholzleute“ ist in der Nacht von Freitag auf Samstag an der B 12 samt Betonsockel aus dem Erdreich gerissen worden. Außerdem wurden sechs Leitpfosten aus ihren Bodenhalterungen herausgezogen und in die angrenzende Wiese geworfen. Ein Stationierungszeichen hatte der überschüssigen Kraft des unbekanntes Täters auch nichts entgegenzusetzen und wurde zerstört. Sachdienliche Hinweise nimmt der Polizeiposten Isny, Telefon (07562) 976550 entgegen.

Betreutes Wohnen



Bei der Kappensitzung im Strauß knallen die Korke

Im voll gefüllten und herrlich dekorierten AHZ-Gemeinschaftsraum haben Jung und Alt in fröhlicher Runde den Gumpinger Donnerstag gefeiert. Die Comedian Harmonists – Irene Schiller, Ursel Steybe und Imelda Schuler – begrüßten mit „Veronika der Lenz ist da“ die Gäste, die in fantasievollen Kappen zum Frühstückstreff erschienen waren. Nach gelungenem Programm (Bruni Altwater begeisterte

mit einem Solotanzauftritt) gratulierte man noch mit einem Ständchen zwei Geburtstagskindern. Anschließend nahm AHZ-Leiterin Johanna Ziegler die Kappenprämierung vor. Weil eine Kopfbedeckung schöner als die andere war, gab es für sechs Damen einen Gemeinschaftspreis in Form einer Flasche Sekt. Sogleich ließ man den Sektorkorke knallen, um auf den schönen Vormittag anzustoßen. Foto: oh